

PORTFOLIO STUDIENARBEITEN

Nicole Lättsch



Thema dieses Entwurfs war es, ein neues Kunstarchiv im Kontext der Burg Beeskow zu entwerfen. Die raumprogrammatische bedingte Zweiteilung der beiden Archive wurde in einen Dialog zweier Baukörper übersetzt – diese weisen zwar die gleiche Materialität auf, jedoch sind sie von unterschiedlicher Kubatur. Der erste Gebäudeteil, ein longitudinaler Baukörper, passt sich wie ein Amalgam an der zerstörten Ostkante der Burganlage in die durch Mauerreste vorgegebene Kontur an. Im Gegensatz dazu wurde der zweite Gebäudekomplex außerhalb der Burgmauern verortet. Durch seine reduzierte Kubatur auf quadratischem Grundriss entsteht ein Spannungsverhältnis der beiden Baukörper. Der neue Solitär vor den Burgmauern soll als Landmarke fungieren – eine bislang vorhandene Lücke in der Stadtkante wird geschlossen. Über einen Gang, welcher gerade mal 0,5m aus dem Erdreich hervortritt, werden die Baukörper miteinander verbunden.

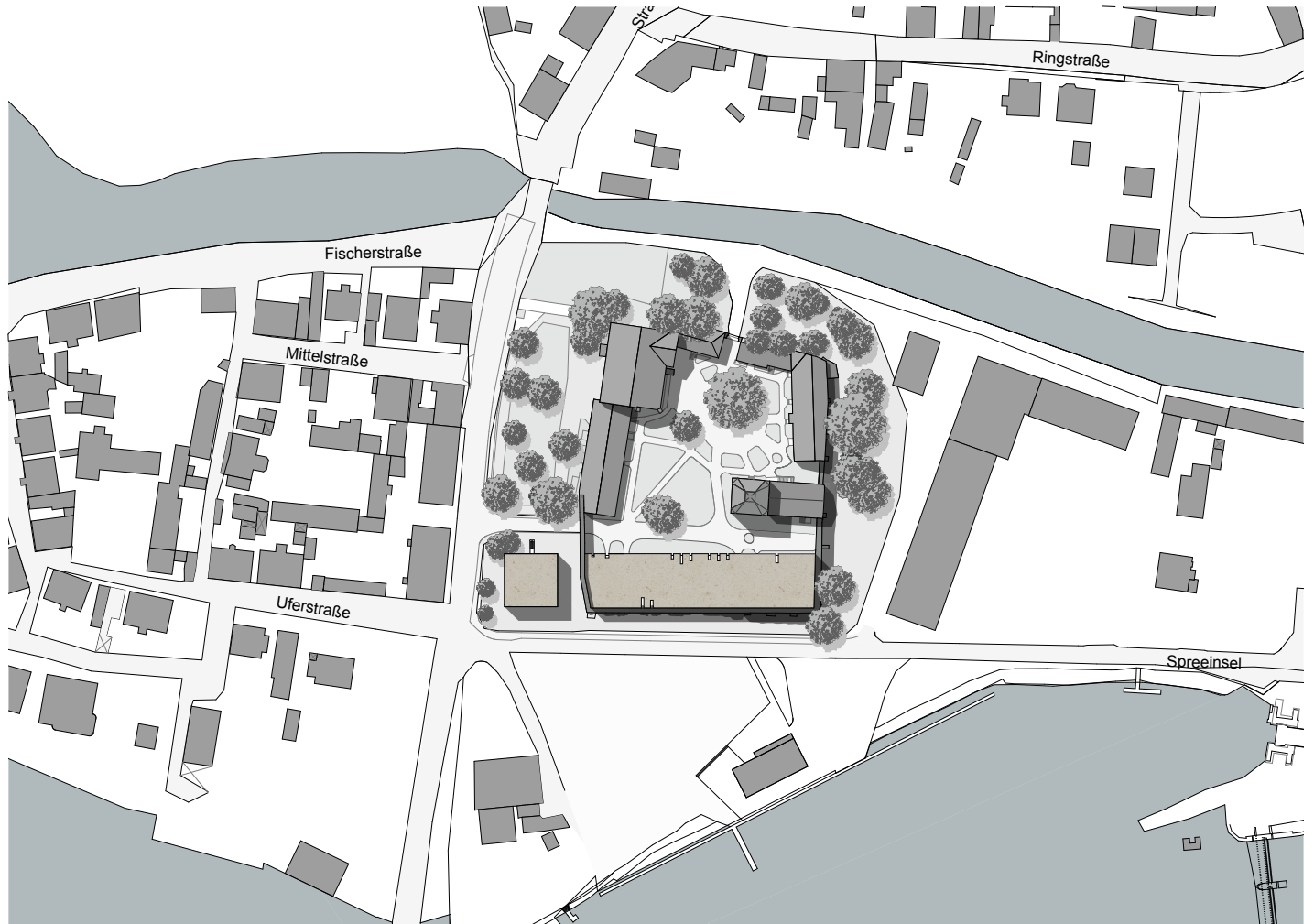
Über die Fassade wird der Charakter des Archivs konsequent nach außen getragen. Eine massive und verschlossene Wirkung entsteht durch schmale Fensterschlitz sowie den vorgemauerten Sandstein. Um die öffentlichen Bereiche hervorzuheben, wurde die Hoffassade mit einer größeren Anzahl von Schlitzfenstern aufgelockert. Die Fassade zur Straße hingegen wird durch eine geringere Anzahl von Fensterschlitzfenstern geteilt – spannungsvolle Kuben entstehen.

Im Inneren des Gebäudes löst sich nun diese geschlossene Wirkung von außen auf: durch eine variable Wand wird dem Besucher beispielsweise angezeigt, wann die Ausstellung geöffnet ist. Um die Luftfeuchtigkeit der Archivräume möglichst konstant zu halten, bestehen die tragenden Außenwände aus Mauerwerk. Die Vormauerwerkschale besteht aus tellergeschliffenem Sandstein, welche eine samtig matte Textur aufweist. Die Fensterschlitzfenster bestehen aus Festverglasung. Zusätzlich befinden sich in den Aufenthalts- sowie Arbeitsräumen Lüftungskappen für eine natürliche Belüftung.

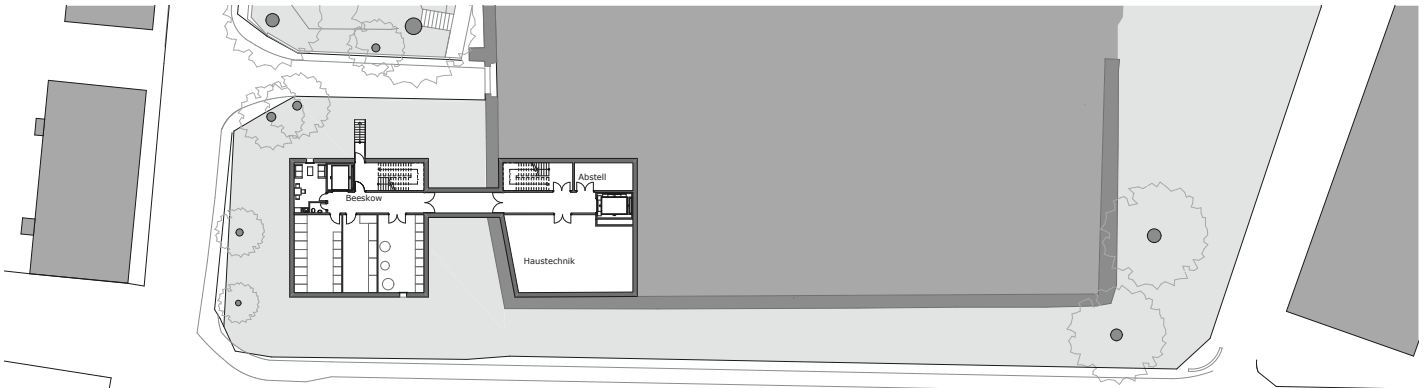
KUNSTARCHIV BEESKOW

Bachelorvorentwurf 5.Semester

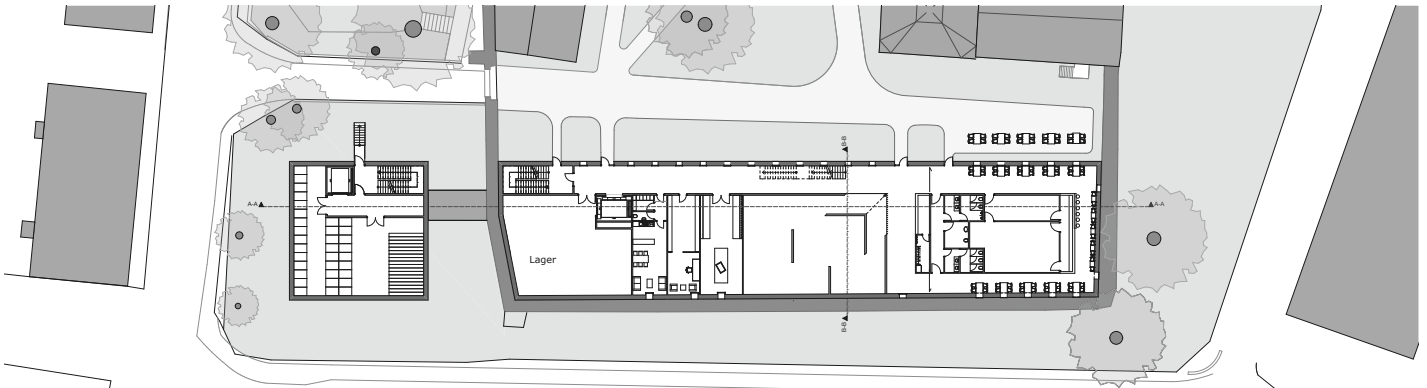




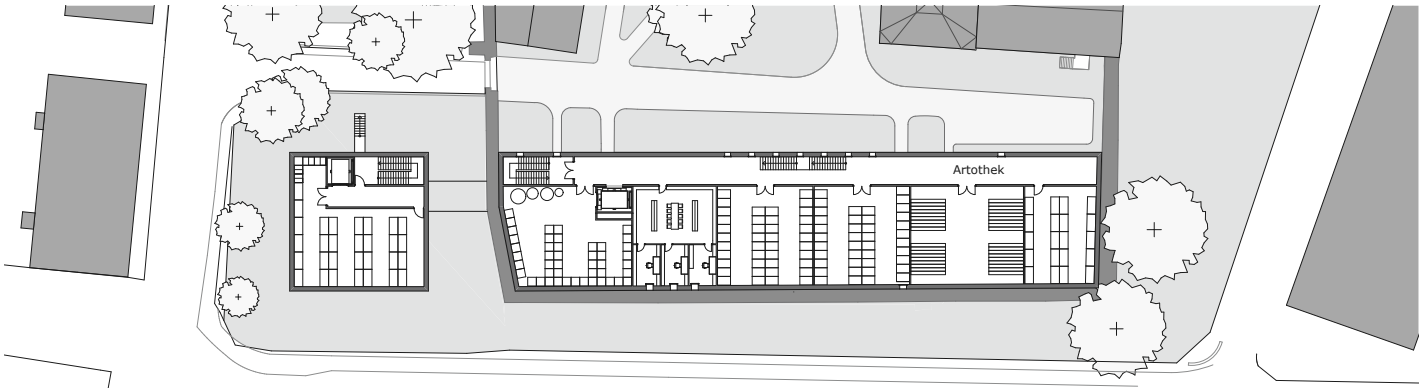
Lageplan



Grundriss EG (Straße)



Grundriss 1.OG



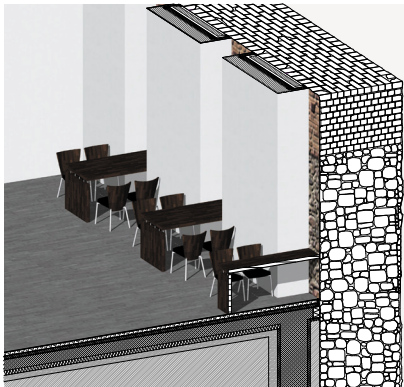
Grundriss 2.OG



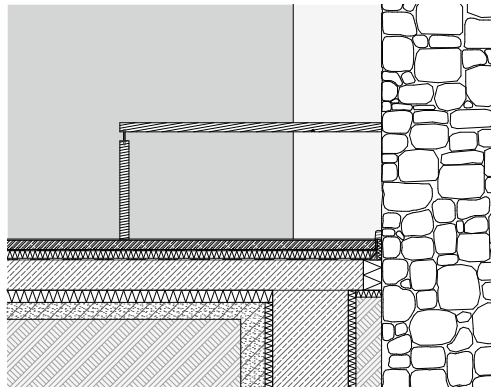
Schnitt BB



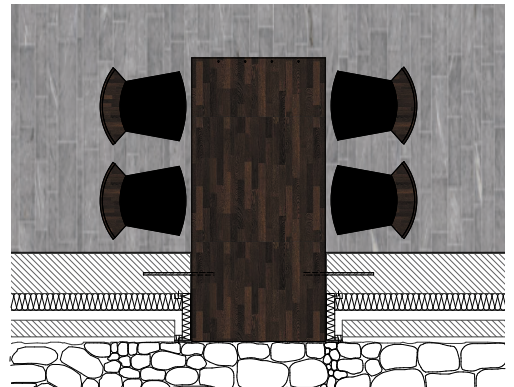
Schnitt AA



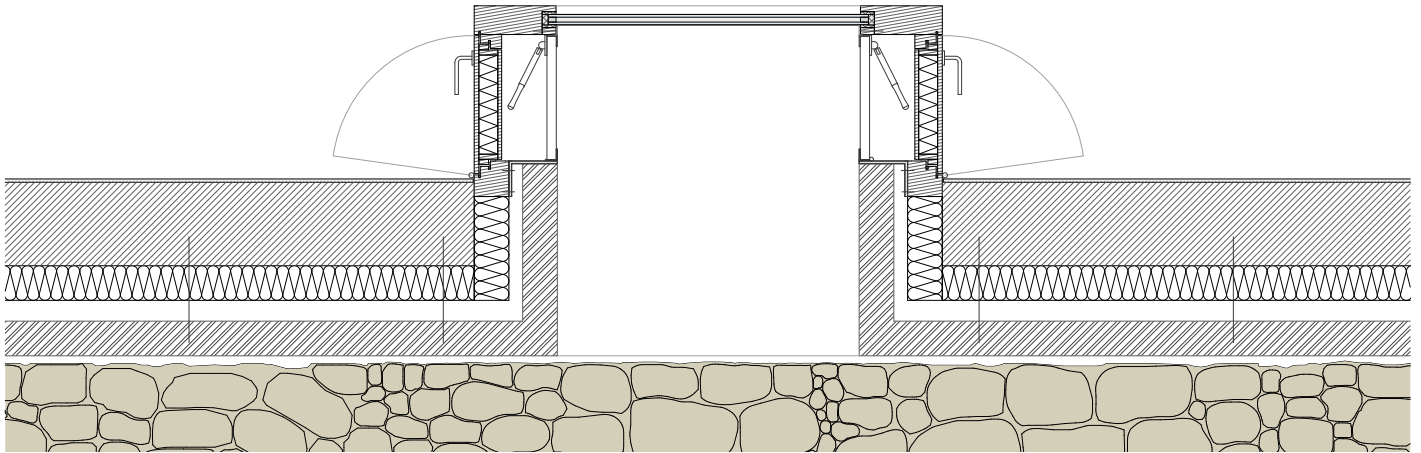
Axonometrie Tischnische



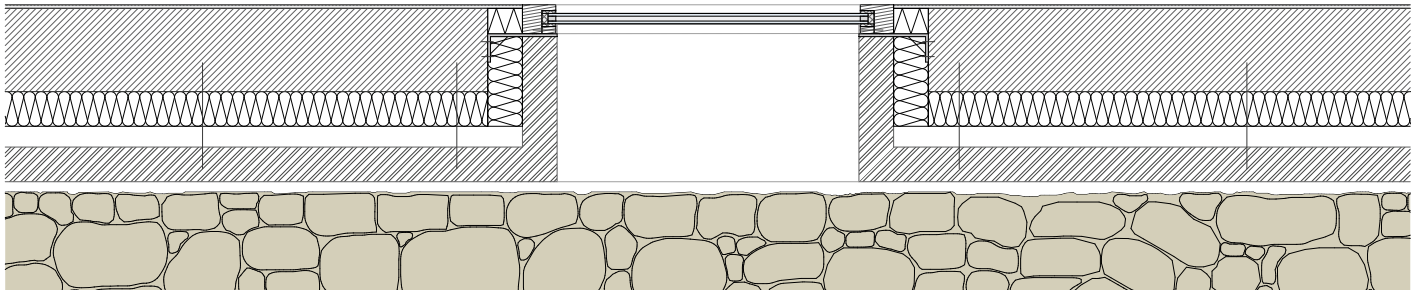
Schnitt Tischnische



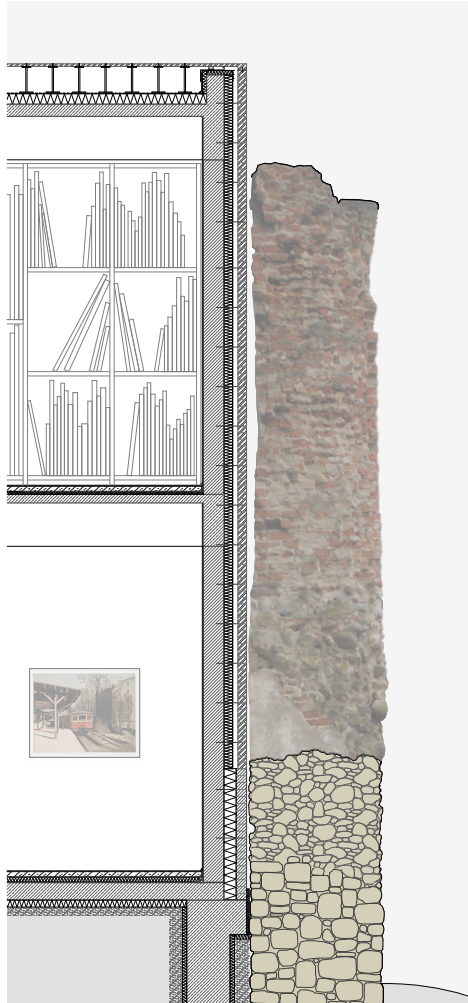
Draufsicht Tischnische



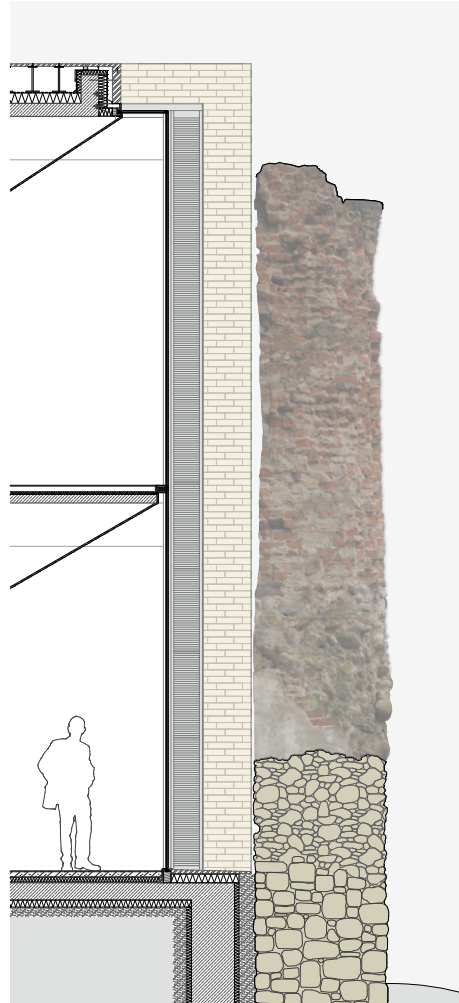
Fenster mit Lüftungsklappen



Fenster ohne Lüftungsklappen



Fassadenschnitt



Fassadenschnitt durch Fenster



Fassadenansicht

Der Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig bildet bis heute eine städtische Brache. Trotz seiner hervorragenden Lage unmittelbar südlich der Leipziger Altstadt liegt bisher kein städtebauliches Konzept vor.

Die Besonderheit dieses Städtebaus besteht darin, dass sich das neu geplante Gebiet als etwas Eigenständiges in die Stadt einfügt – ein Keil, der sich in die Stadt eingliedert. Durch das Aufnehmen primärer und sekundärer Raumkanten ergab sich eine Teilung des Areals in vier Zonen. Westlich von dieser neu geplanten Gebäudeeinheit befindet sich der Königsplatz, welcher zugleich eine Verbindung zur Südvorstadt bildet. Wohnen, Gewerbe und Dienstleistungen werden auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz vereint.

Die Ganztagschule wurde an der südlichen Spitze des Areals verortet und setzt dadurch einen markanten Blickpunkt. Durch die außergewöhnliche Form dieser Schule, welche von der restlichen Bebauung im nördlichen Bereich der Schule bedingt ist, werden dem Betrachter verschiedenste Eindrücke vermittelt. Eine Hauptintension des Entwurfs besteht darin, Lernen und Freizeit miteinander zu verknüpfen. Um Blickbeziehungen zu gewährleisten, haben wir eine Art Stufensystem eingebaut. Mehrere Geschosse sind dadurch überschaubar. So kann man beispielsweise vom 1. Geschoss bis zur Sporthalle hinunterschauen. Auch flexible Bereiche sollten geschaffen werden – so wie etwa eine Umnutzung der Aula, der Sporthalle oder auch die individuelle Gestaltung der Klassenräume sowie Freibereiche. Die Klassenräume sind an jenem Flügel zur Straße hingerichtet, ein gemeinschaftliches Miteinander soll sozusagen in den „Armen“ der beiden Flügel geschehen. Vor den Klassenräumen befinden sich jeweils verschiedene Freiarbeits- oder auch Ruhezonen. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Gemeinschaft nach oben hin abnimmt und die Bereiche nach oben hin ruhiger werden. Die Schule soll die individuellen Wünsche und Bedürfnisse eines jeden Einzelnen erfüllen.

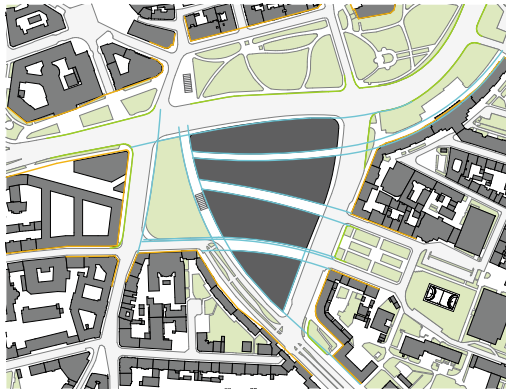
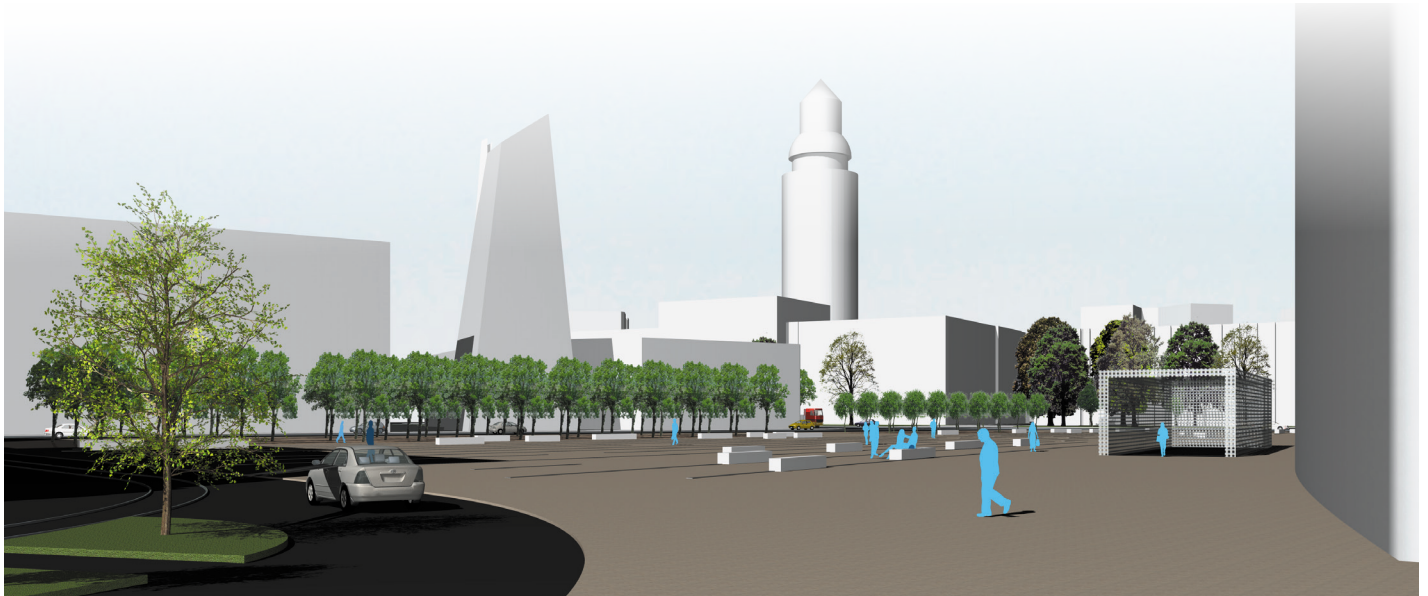
GANZTAGSSCHULE LEIPZIG

Bachelorentwurf 6.Semester





Masterplan



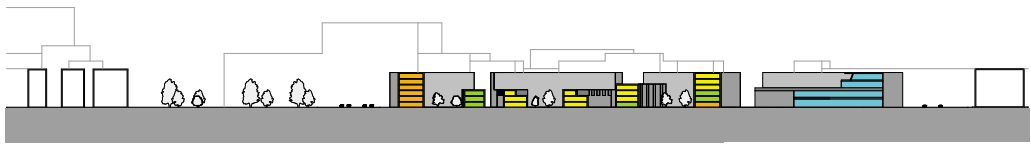
Bezugsachsen



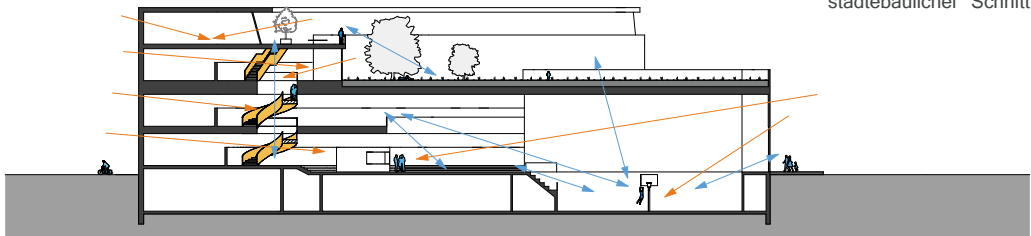
Konzeptidee



Schwarzplan



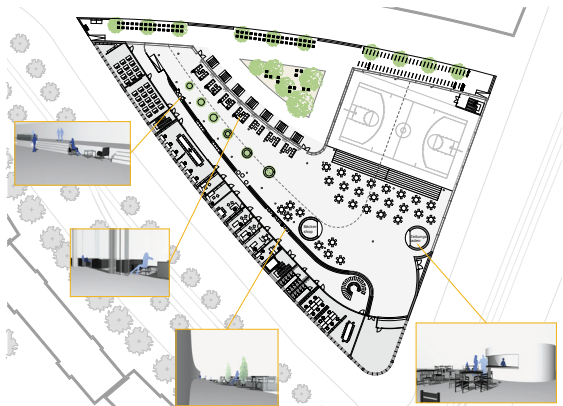
städtetechnischer Schnitt



Schnitt Konzept



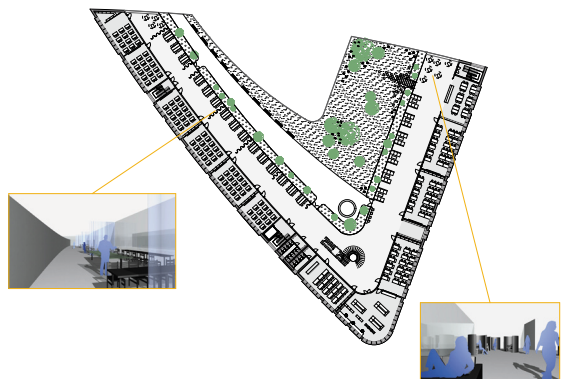
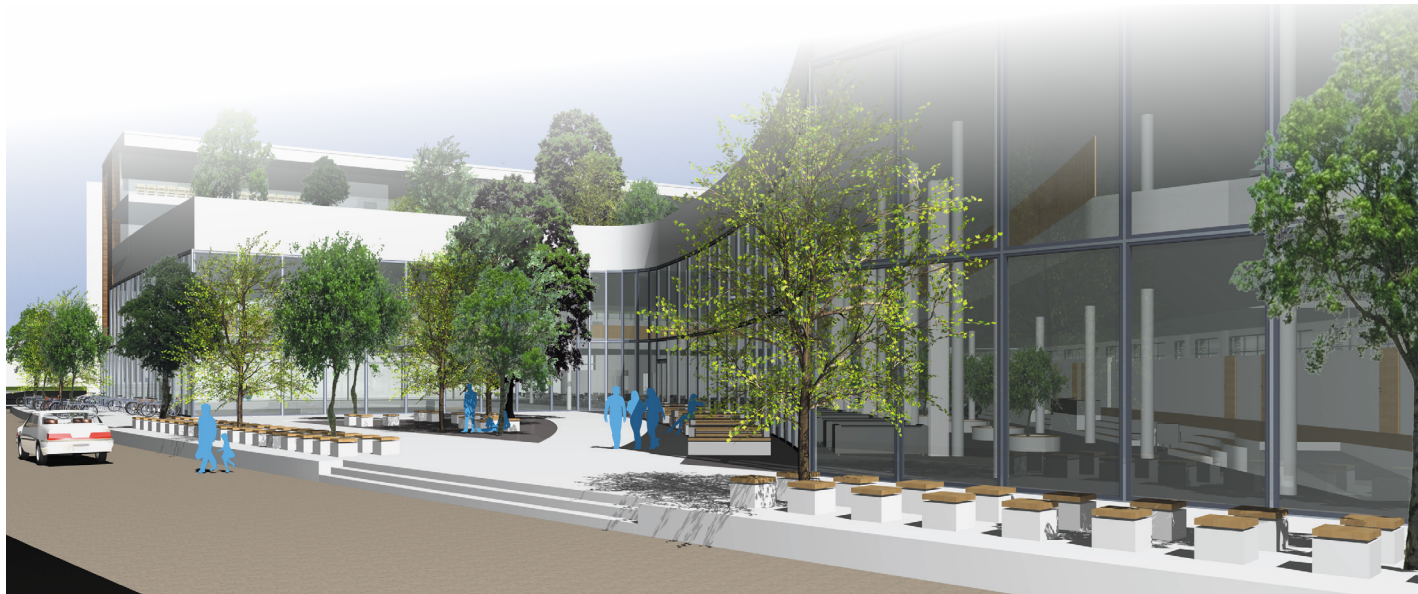
Ausschnitt



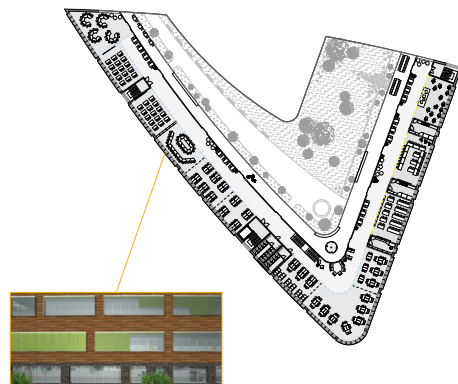
Grundriss Erdgeschoss



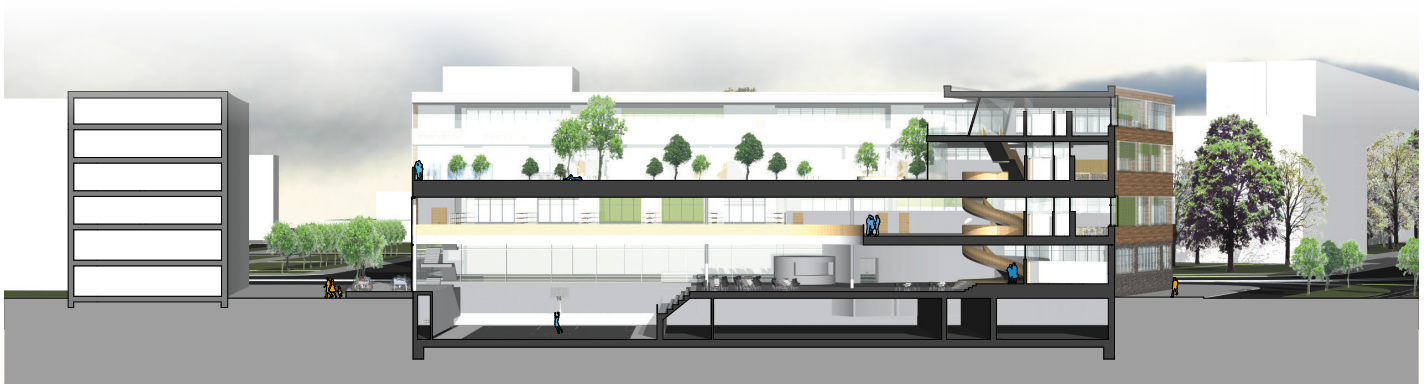
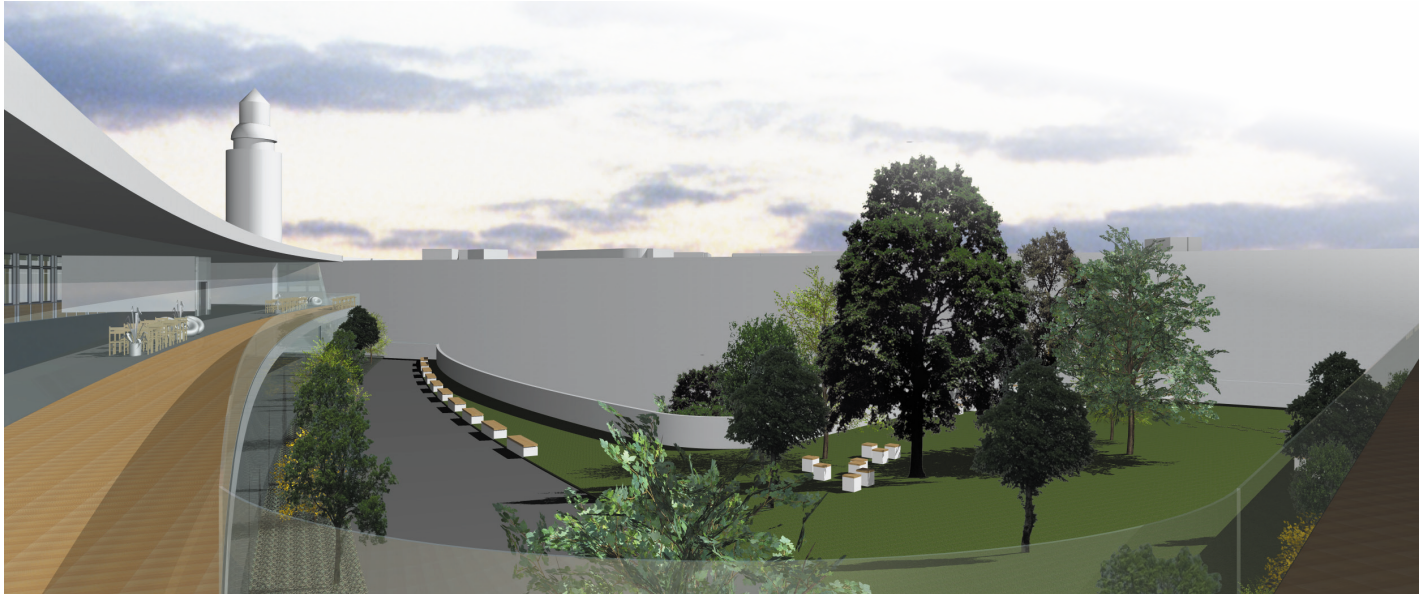
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2.Obergeschoss



Grundriss 3.Obergeschoss



Schnitt AA



Schnitt BB

Im Vordergrund des Entwurfes stehen drei separate Baukörper, welche jeweils zwei Geschosse besitzen und die Gruppenräume beinhalten. Insgesamt sind sechs Gruppenräume vorgesehen, wobei eine Gruppe aus 20 Kindern besteht. Eine Besonderheit der Gruppenräume besteht in den ausragenden Kuben, welche 50cm vom Boden abgehoben sind und durch drei Stufen erreichbar sind. Verlassen die Kinder nun ihre Gruppenräume, gelangen sie in einen langen Flur, welcher durch großzügige Verglasung sowie Oberlichter belichtet wird. Dieser Flur ist mit Nischen ausgestattet, welche als „Treffpunkt“ sowie zur besseren Orientierung der Kinder dienen sollen. Im nördlichen Teil des Flurs schließt sich nun ein zweiter, jedoch schmalerer geschwungener Riegel an. Im Erdgeschoss befinden sich hierbei die Verwaltungsräume. Der Personalraum sowie das Büro finden ihre Lage unmittelbar am Eingang. Den Mittelpunkt dieses Riegels bildet im Erdgeschoss der Integrationsraum, welcher durch die großzügige Verglasung den Kindern ins Auge fallen soll. Im Obergeschoss des nördlichen Riegels befindet sich die „Kinderwelt“. Ein großzügig geplanter Flur greift auch hier die Form der Kuben wieder auf. Drei Kuben sollen den Mittelpunkt und den zentralen Versammlungspunkt für die Kinder bilden. Die Kuben sind ausgestattet mit einer Kinderbibliothek, einer Kinderküche sowie einer Chillout-Ecke.

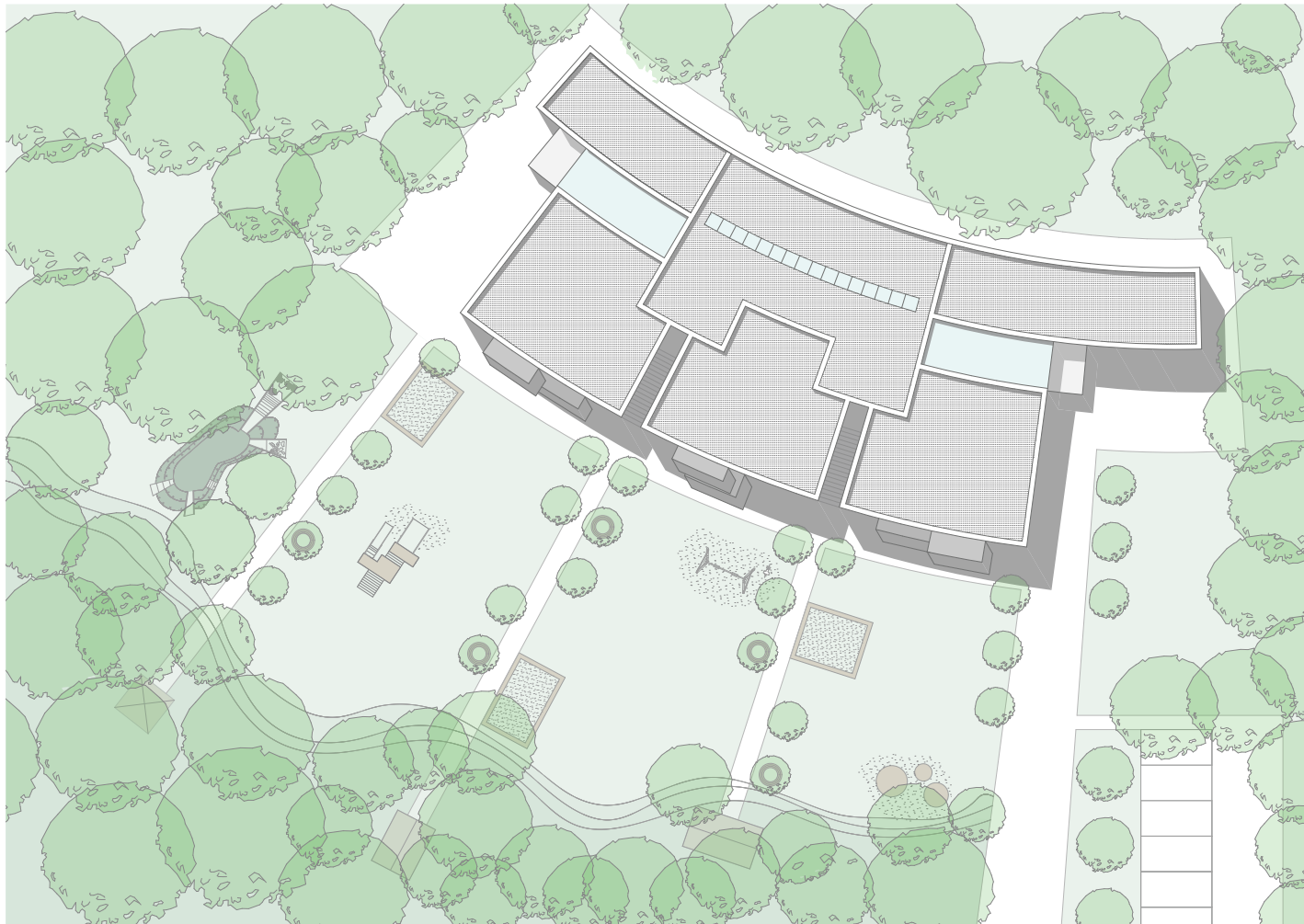
Der Außenbereich orientiert sich an den drei Gruppenhäusern. Durch die Weiterführung der Wege von den Außentreppen der Gruppenräume wird der Außenbereich in drei Zonen unterteilt. Jeder Bereich besitzt einen Weg zu kleineren Kinderhäusern aus Holz, welche als Rückzugsort für die Kinder dienen sollen.

Insgesamt wird der Außenbereich der Kinder zur Hans-Schmidt-Straße mit einer 0,80 m hohen Mauer eingefriedet. Parkplätze für die Erzieher sind im vorderen Bereich des Grundstückes vorgesehen.

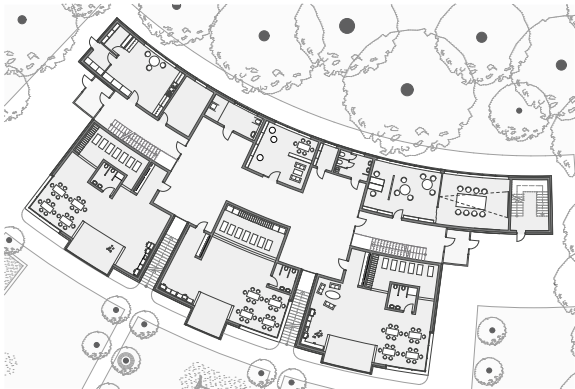
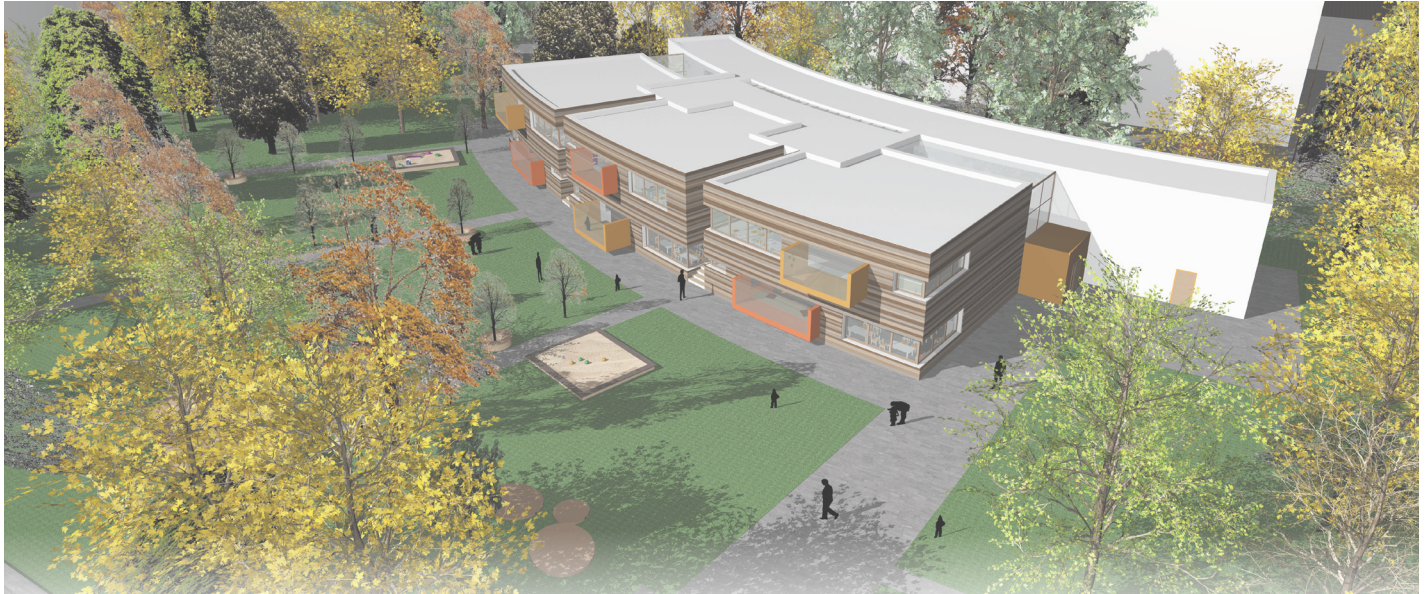
KINDERTAGESSTÄTTE BERLIN-ADLERSHOF

Masterentwurf 1.Semester

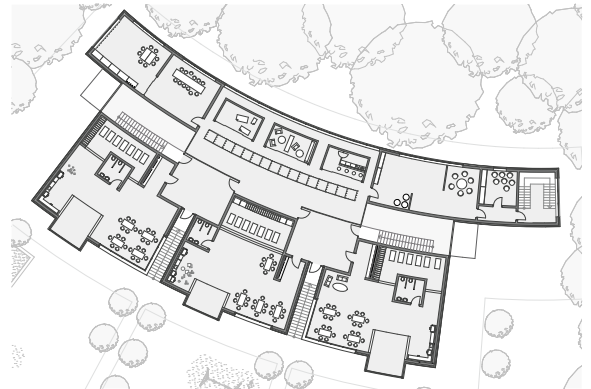




Dachaufsicht mit Außenanlagen



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1.Obergeschoss



Ansicht



Schnitt

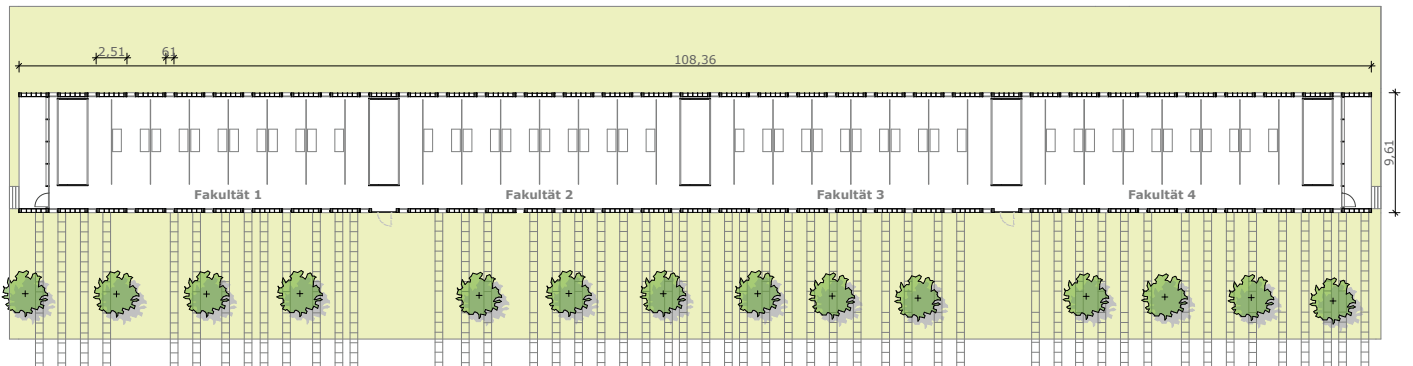
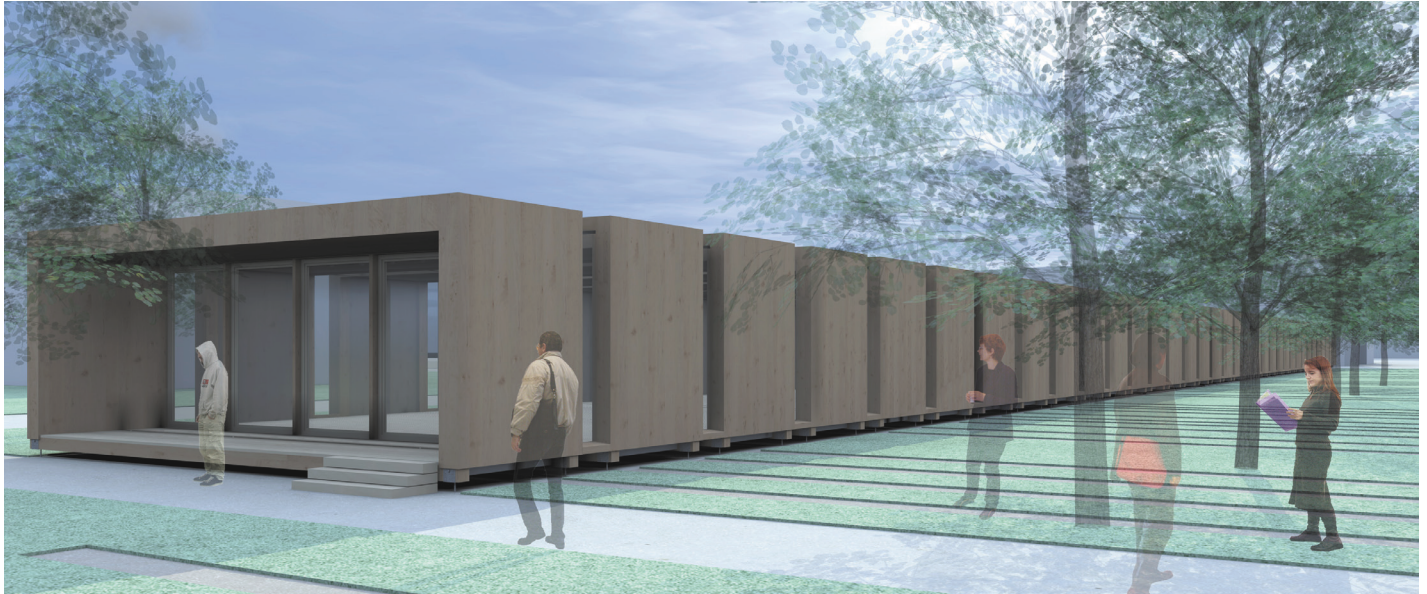
Die Aufgabe dieses Semesters bestand darin, einen transportablen Ausstellungspavillon für die BTU zu entwickeln. Ein adäquater Ausstellungsraum, der in der Lage ist, die Leistungen der BTU in zentraler Lage auf dem Campus würdig zu präsentieren, sollte geschaffen werden. Die Integration eines Cafe's sollte berücksichtigt werden.

Die Wahl und Gestalt des Tragwerks werden durch die erforderlichen Spannweiten bei stützenfreien Konstruktionen und weitere Thematiken, wie zum Beispiel Belichtung, entscheidend beeinflusst. Um den Pavillon temporär anderen Nutzungen zur Verfügung zu stellen, soll das Gebäude demontierbar geplant werden. Daher war die Wahl geeigneter Materialien sowie Konstruktionen von besonderer Bedeutung. Ich habe mich für eine demotierbare Bauweise aus Holz entschieden. Dabei mussten verschiedene Verbindungstechniken gelöst werden. Der Ausstellungspavillon setzt sich aus zwei unterschiedlich breiten Modulen zusammen. Das 2,51m breite Modul besteht aus fünf Einzelteilen: Bodenplatte, Stützen, Wandelemente, Deckenelement und Blech. Das kleinere Modul mit einer Breite von 0,61m besteht aus vier Rahmenelementen mit Verglasung sowie einer Bodenplatte.

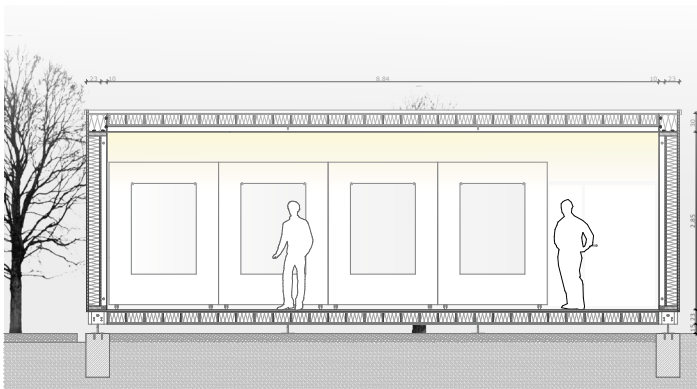
AUSSTELLUNGSPAVILLON COTTBUS

Masterentwurf 2.Semester

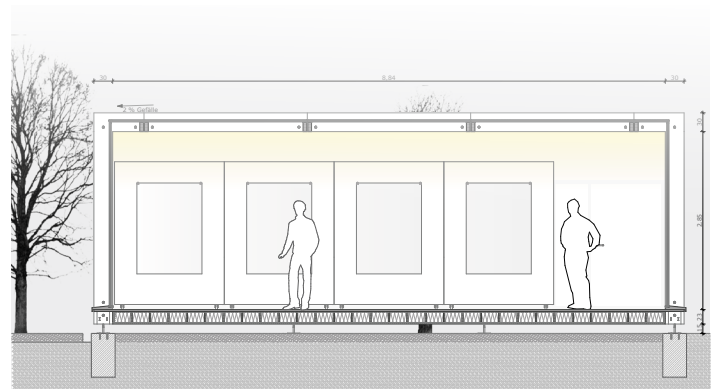




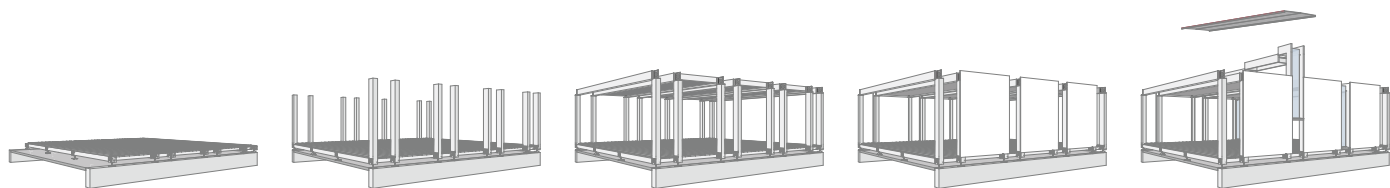
Grundriss



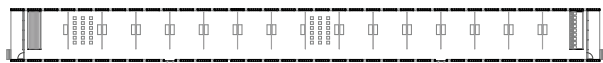
Schnitt AA



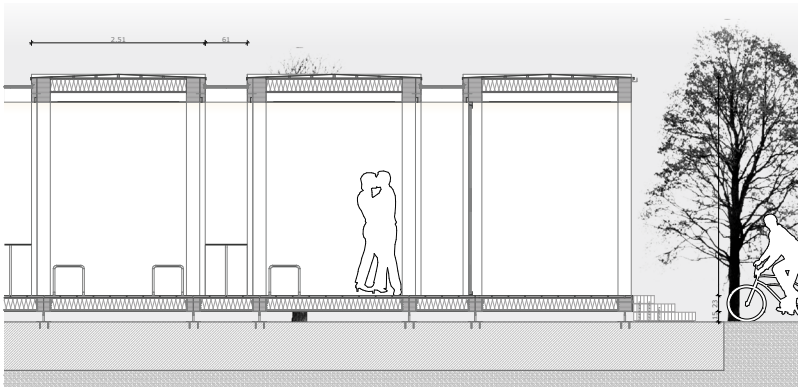
Schnitt BB



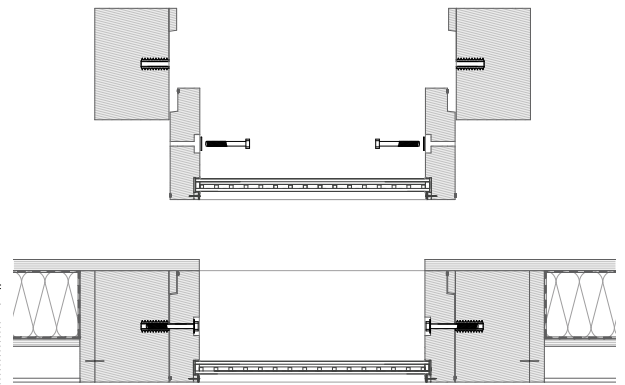
Montage



Belegungskonzepte
freie Ausstellung, Cafe, Pin Up



Schnitt CC



Detail

Wasser ist all gegenwärtig und umgibt uns Alle. Es ist sowohl Ursprung des Lebens, als auch Lebensnotwendigkeit. Auch für die tägliche Ernährung spielt es nicht nur als reines Lebensmittel eine Rolle: wir benötigen es zum Kochen, Zum Anbauen von Pflanzen, für die Viehzucht, als auch für die Weiterverarbeitung von Lebensmitteln. Gleichzeitig ist Wasser aber auch ein enormer Energieträger und -speicher. So tangiert Wasser beide Aspekte des Expo-Themas „feeding the planet, energy for life“.

Das Ausstellungsgebäude ist in zwei Abschnitte geteilt. Zu Beginn der Ausstellung begibt sich der Besucher auf einer Rampe zwischen zwei Wänden hinab und entschwindet so der Unruhe des Expo-Geländes. Neben ihm tut sich auf der rechten Seite eine Wasserwand auf. Auf der linken Seite öffnen sich kleine Themenräume, die zur Einstimmung auf das Thema Wasser dienen und überwiegend die sinnlichen Reize der Besucher anregen sollen.

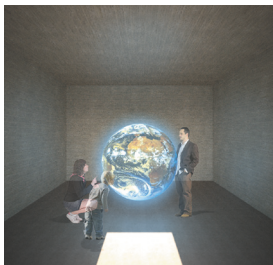
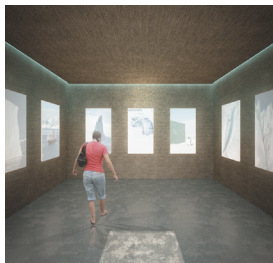
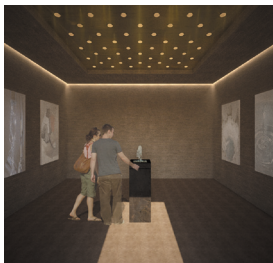
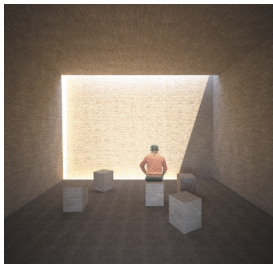
Am Ende der Achse gelangen die Besucher über eine Rampe wieder an die Oberfläche. Von dort wird der zweite Teil der Ausstellung sichtbar: ein Ensemble aus vier eingelassenen Höfen, zwischen denen sich ein mäanderartiger, fließender Ausstellungsraum ergibt. Geht man einen der Höfe hinunter, erwartet einen ein Wechselspiel zwischen Innen und Außen, sowie zwischen Hell und Dunkel. Die Höfe sollen die Ausstellungsfläche belichten, dem Besucher Ruhe bieten, aber auch das Thema Wasser auf ganz eigene Art thematisieren.

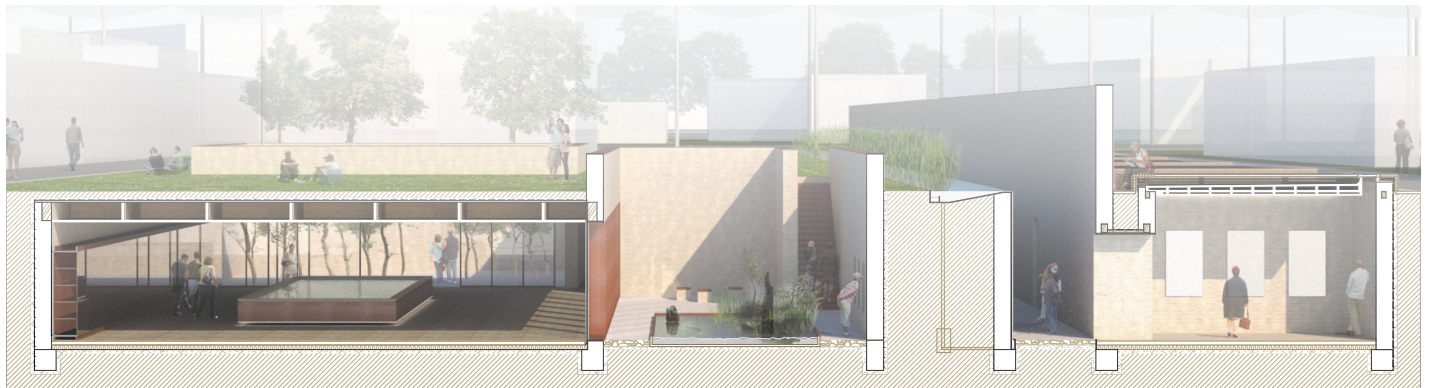
Das Materialkonzept ist sehr reduziert. Dabei wird davon ausgegangen, dass das Gebäude nach der Expo abgebaut und zu großen Teilen recycelt wird. Daher bestehen alle tragenden sowie nichttragenden Wände aus Lehm. Die Decken bestehen aus einer einfachen Holzkonstruktion, welche aus den Schalungshölzern der Lehmwände gefertigt werden können. Elemente w.z.B. Fensterrahmen sind aus Cortenstahl gefertigt. Dieser kann anschließend als Baustahl wieder verwendet werden. Die zurückhaltende Beleuchtung erfolgt zum großen Teil über den Energieeintrag der Photovoltaik-Module, die sich auf den Dächern der Themenräume befinden. Die Kühlung der Räume kann über die niedrigen Temperaturen des umgebenden Erdreichs, die Verschattung durch die Innenhöfe, sowie die Verdunstung des Wassers im Außenbereich, gewährleistet werden. Somit kann dem Gedanken der Nachhaltigkeit in vieler Hinsicht Rechnung getragen werden.

DEUTSCHER PAVILLON EXPO 2015 MAILAND

Masterentwurf 3.Semester



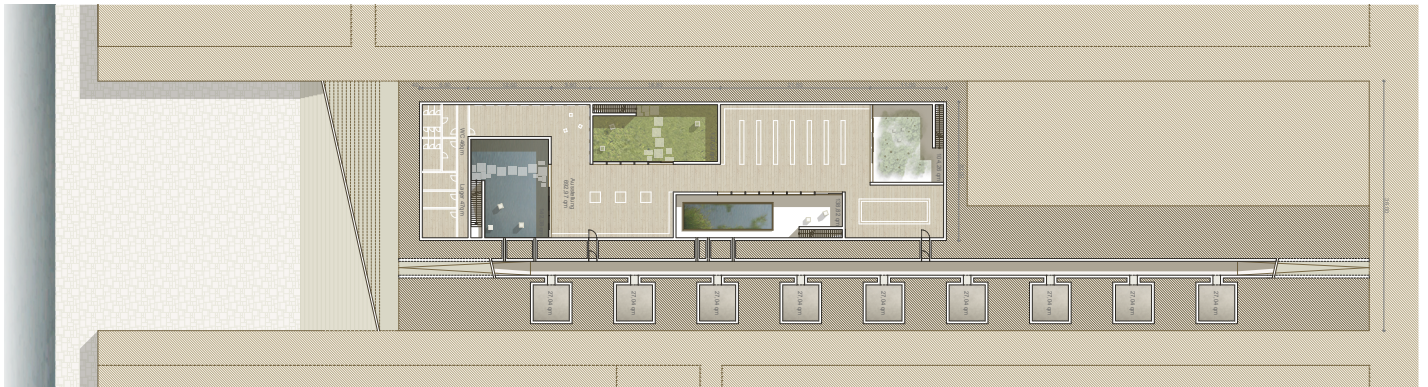




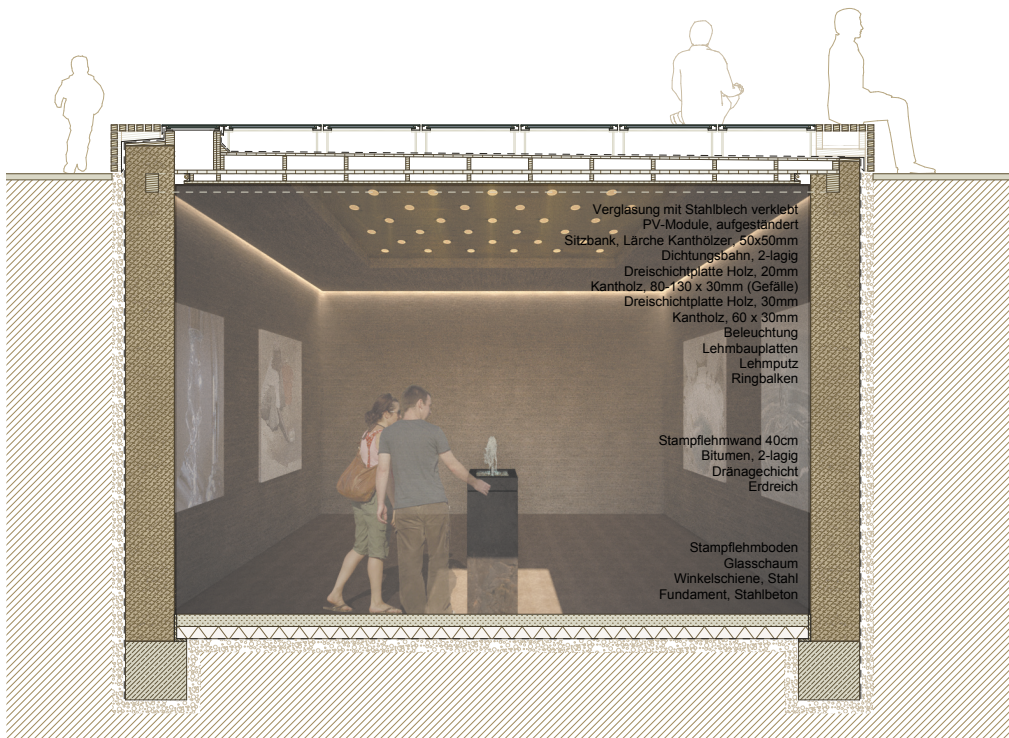
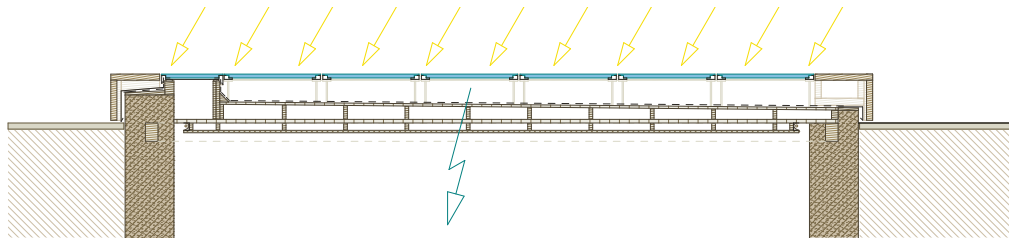
Schnitt



Dachaufsicht



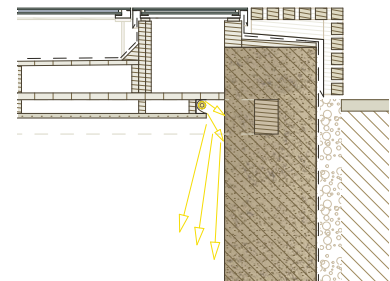
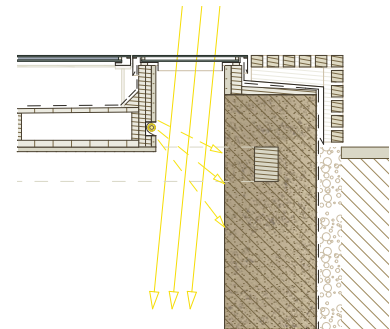
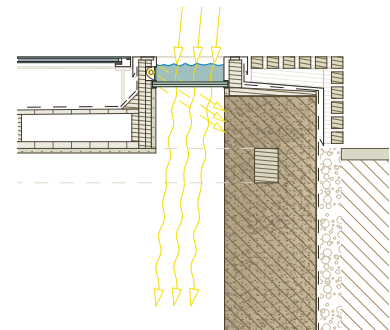
Grundriss



Verglasung mit Stahlblech verklebt
 PV-Module, aufgeständert
 Sitzbank, Lärche Kantholzger. 50x50mm
 Dichtungsbahn, 2-lagig
 Dreischichtplatte Holz, 20mm
 Kantholz, 80-130 x 30mm (Gefälle)
 Dreischichtplatte Holz, 30mm
 Kantholz, 60 x 30mm
 Beleuchtung
 Lehmbauplatten
 Lehmputz
 Ringbalken

Stampflehwand 40cm
 Bitumen, 2-lagig
 Dränagechicht
 Erdreich

Stampflehboden
 Glasschaum
 Winkelschiene, Stahl
 Fundament, Stahlbeton



Detailschnitt

Detailausschnitt

Das Tempelhofer Feld gilt als international bekannter Standort. Der Neubau der Zentral- und Landesbibliothek soll als Herzstück eines Bildungsquartiers fungieren. Drei angrenzende Bezirke mit unterschiedlicher Infrastruktur beschreiben die aktuelle städtebauliche Situation. Der Tempelhofer Flughafen als jahrzehntelang isolierter Raum, die Innenstadtlage mit guter Ver-kehrsanbindung sowie der Park als populäre Freiflächen.

Die von mir geplante Bibliothek begrenzt die Landebahn auf der nördlichen Seite. Die Fassade, welche die Thematik des Bücherregals aufgreift, besteht aus mattem poliertem und stellenweise gelochtem, polspektral-rot beschichtetem und dadurch changierendem Edelstahlblech. Dabei ist die Farbigkeit durch unterschiedliche Blickrichtungen sowie Beleuchtung einer permanenten Veränderung unterworfen. Durch die großzügige Verglasung des Erdgeschosses wird eine offene und einladende Wirkung erzielt. Die öffentlichen Bereiche des Erdgeschosses werden so mit dem Park der Stadt verbunden.

Betritt der Besucher die Bibliothek, befindet er sich in einem großen offenen Foyer – eine Art Marktplatz wurde geschaffen. Allgemeine Informationsangebote, Terminals, Stöberzonen für ständig wechselnde Neuigkeiten, Ausstellungen befinden sich in dieser Begegnungszone.

Auch im Inneren wird die Thematik des Bücherregals wieder aufgegriffen. Wirft der Besucher einen Blick vom Foyer in die oberen Geschosse, so erblickt er einen riesigen Luftraum, deren Begrenzungselemente die Regale sind. Die Regale prägen die äußere Struktur des Luftraums. Zwischen den Regalen befinden sich Brücken. Diese Brücken sollen als Lese- und Lernsienen fungieren. In größeren Brücken befinden sich Einzelarbeits- sowie Gruppenarbeitskabinen. Dieser zentrale Freiraum der Bibliothek wird durch eine Überkopfverglasung großzügig belichtet.

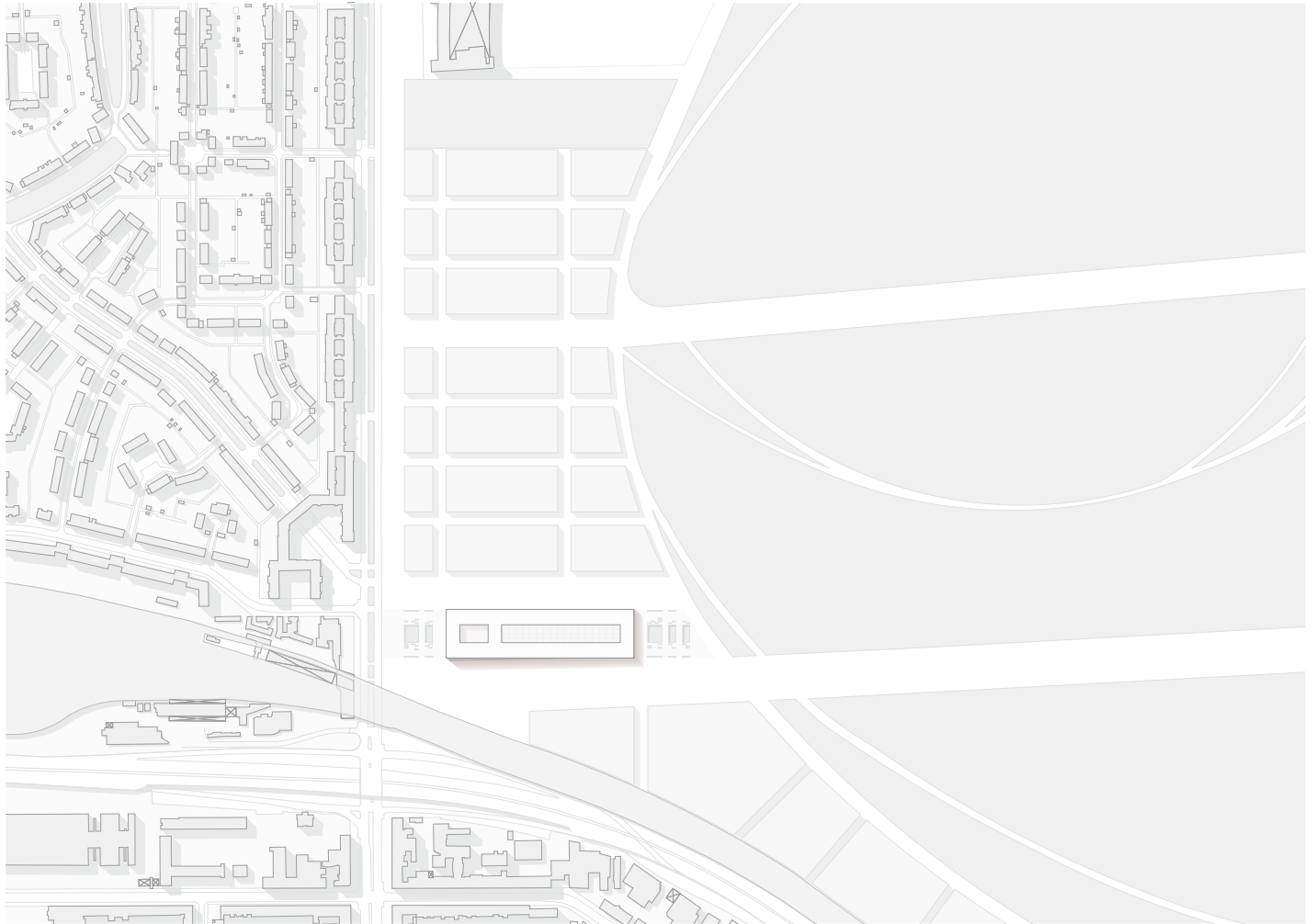
Die Bibliothek soll nicht nur Ort des Lernens, sondern auch ein Ort der Kommunikation sein. Durch die Brücken und den großzügigen Luftraum werden Blickbeziehungen ermöglicht. Ein großes Angebot an verschiedenen Arbeitsplätzen ist vorhanden.

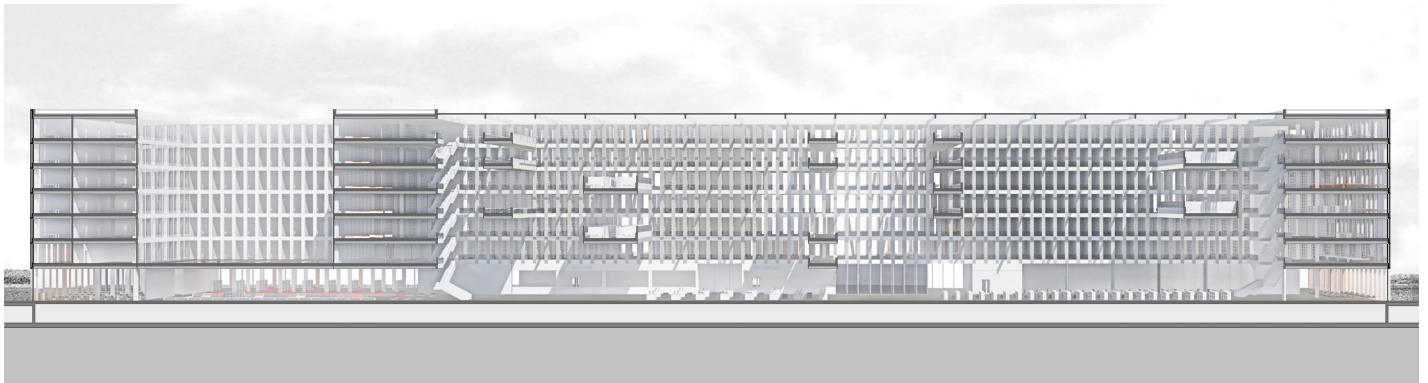
Insgesamt war es mir wichtig, einerseits Erlebnisräume zu formulieren, andererseits dem Nutzer eine klare Orientierung zu bieten. So genannte Begegnungszonen befinden sich in unmittelbarer Nähe der Treppen. Cafe, Loungeplätze, Ausstellungen geben dem Besucher eine Orientierung.

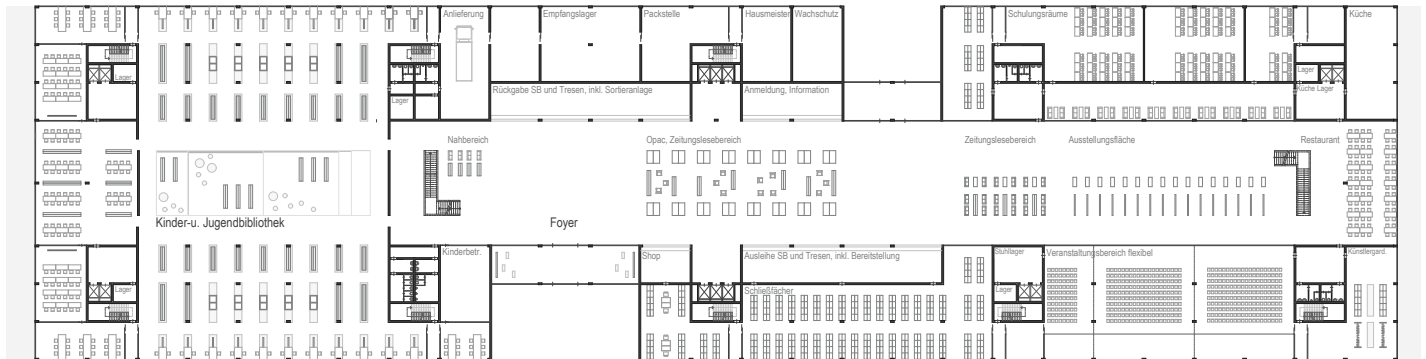
ZENTRAL- UND LANDESBIBLIOTHEK BERLIN

Masterentwurf 4.Semester

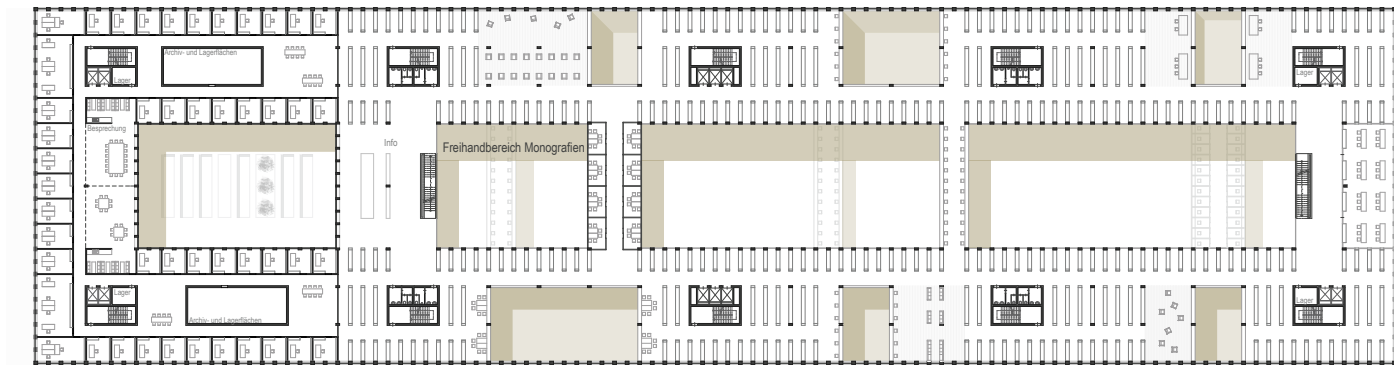








Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss